Abend-Ausgabe

75. Jahrgang. Nr. 276 — Montag, 15. Juni 1931

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Hauptschriftl.: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Sammelnummer: 25241. Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011. Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.40 Rm. (einschließlich 30 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.40 Rm. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Verlag. Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 35 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 300 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Offenlegung der amerikanischen Rüstungen

Ein aktiver Schritt zur Abrüstungskonferenz

Genf, 15. Juni. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem Generalsekretär des Völkerbundes für die Abrüstungskonferenz genaue Mitteilungen über den heutigen Stand der Rüstungen zu Wasser, zu Lande und in der Luft übermittelt. Das 18 Folioseiten starke Dokument ist heute vormittag gleichzeitig in Washington und Genf veröffentlicht worden. Die amerikanische Regierung benutzt für ihre Angaben das in dem Abrüstungskonventionsentwurf aufgestellte Modell. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten als erste Regierung einer Großmacht tatsächlich materielle Angaben über ihre Rüstungen mitteilt, und daß sie in ihrem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes diesen auffordert, ihre Angaben nicht nur als für die Abrüstungskonferenz bestimmt anzusehen, sondern sie auch bereits jetzt der Weltöffentlichkeit mitzuteilen. Am Schluß der Note drückt Staatssekretär Stimson die Hoffnung aus, daß nunmehr auch die übrigen Mächte ohne Zögern ihre Rüstung der Oeffentlichkeit mitteilen.

Seit vielen Jahren war von deutscher Seite in den Verhandlungen der Abrüstungskommission des Völkerbundes mit größter Entschiedenheit darauf hingewiesen worden, daß die Abhaltung einer allgemeinen Abrüstungskonferenz nutzlos wäre, wenn nicht vorher die gegenwärtigen Rüstungen aller Mächte veröffentlicht würden und damit die entscheidenden Grundlagen für die Arbeiten der Abrüstungskonferenz geschaffen seien.

Der Note der amerikanischen Regierung muß entscheidende Bedeutung für die gesamten weiteren Abrüstungsverhandlungen beigemessen werden, da nunmehr auch die französische Regierung gezwungen ist, die enormen, jährlich wachsenden französischen Rüstungen bekanntzugeben. Damit wird die angebliche Friedenspolitik Briands in ein neues, eigenartiges Licht rücken.

Bisher hat nur die russische Regierung materielle Angaben über ihre Rüstungen eingereicht, allerdings mit dem üblichen Vorbehalt, daß diese ausschließlich für die Abrüstungskonferenz und nicht zur Veröffentlichung bestimmt sind. Im Völkerbundssekretariat sieht man in dem Schritt der amerikanischen Regierung einen neuen Beweis dafür, daß Washington entschlossen ist, aktiv an den Arbeiten der Konferenz teilzunehmen. Es ist hier auch bekannt geworden, daß im amerikanischen Staatsdepartement für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz ein eigenes Ressort geschaffen worden ist, dem die hervorragendsten Spezialisten auf diesem Gebiete angehören.

Das Tabellenmaterial weist folgende Effektivstärken auf: Landheer 139 957 Mann, Marine 109 886. Die Gesamttonnage der Kriegsmarine beträgt 1 251 840 Tonnen einschließlich einiger im Bau befindlicher und vieler überalterter Einheiten, die Luftstreitkräfte bestehen aus 966 Land-, 787 Wasserflugzeugen, 8 Heeres- und 2 Marineluftkreuzern. Die Haushaltziffern betragen: für die Landstreitkräfte 350 457 317, für die Marine 375 291 828, für die Luftstreitkräfte 110 070 314 und für die Pensionen 714 005 086 Dollar.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Stimson und Mellon

London, 15. Juni. In amerikanischen wohlunterrichteten Kreisen vermehren sich, wie die „Central News" aus Washington meldet, die Befürchtungen, daß zwischen dem Staatssekretär Stimson und Mellon gegensätzliche Auffassungen in der Reparationsfrage bestehen. Während Stimson einer Neuregelung der Reparationen bis zu einem gewissen Grade nicht abgeneigt ist, lehne Mellon jeden Vorschlag ab, der das Defizit im amerikanischen Staatshaushalt vergrößern könnte.

Vorschläge Neuyorker Wirtschaftsführer

Neuyork, 15. Juni. Die hiesigen Morgenzeitungen bringen Auszüge aus einem in der Zeitschrift „Foreign Affairs" erschienenen Artikel Shepard Morgans, des Vizepräsidenten der Chase National Bank und des früheren Mitarbeiters Parker Gilberts. Morgan befürwortet die Notwendigkeit der Schaffung einer Zweigbank der BIZ., welche die deutschen kurzfristigen Kredite in langfristige Anleihen umwandeln solle. Dies sei politisch ebenso wie wirtschaftlich eine dringende Notwendigkeit für Deutschland. Auch die Wochenschrift „Nation" betont, an den Aufruf der Reichsregierung und die Erklärung Senator Borahs anknüpfend, die Notwendigkeit der Mitarbeit Amerikas an der Mitarbeit des Schulden- und Reparationsproblems. „New York Times" bringt ein Telegramm ihres Londoner Korrespondenten, wonach dortige Bankkreise allgemein die Einberufung einer Konferenz zur Prüfung der Lage Deutschlands im Zusammenhang mit der Lage der Weltwirtschaft wünschten. Aus Paris wird der „New York Times" gemeldet, daß die französische Regierung die Einberufung einer Finanzkonferenz sowie den Plan einer großen Anleihe an Deutschland in Erwägung ziehe.

Weitere Parteiführerbesprechungen

Berlin, 15. Juni. Reichskanzler Dr. Brüning setzte am Montag seine Besprechungen mit den Parteiführern fort. Zunächst hatte er um 11 Uhr eine Aussprache mit dem Fraktionsvorsitzenden der Wirtschaftspartei, Abg. Mollath. Dieser hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß die sofortige Aufrollung der Reparationsfrage für die Haltung der Wirtschaftspartei von entscheidender Bedeutung ist. Die Verhandlungen führten noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis. Die Fraktionsleitung will im Laufe des Nachmittags noch weitere Informationen einholen. Ferner war eine Unterredung mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften in Aussicht genommen. Nachmittags um 4 Uhr empfängt der Reichskanzler in Gegenwart des gesamten Reichskabinetts, des Reichstagspräsidenten Löbe, des preußischen Ministerpräsidenten Braun und des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther die Vertreter der hinter der Regierung stehenden Parteien. Dabei sollen diese Parteien noch einmal auf den ganzen Ernst der Lage aufmerksam gemacht werden. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß vor allen Dingen auf die Deutsche Volkspartei ein Druck ausgeübt werden soll. Um 6 Uhr folgen dann neue Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten.

Am späten Abend werden dann auch gesondert die Führer der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen Partei eine Besprechung mit dem Kanzler haben.

In Kreisen der Reichsregierung hofft man, daß es schon in den heutigen Verhandlungen gelingen wird, die Entscheidung der innerpolitischen Lage herbeizuführen. Diese Beschleunigung der Klärung wird schon im Hinblick auf die letzten Vorgänge am Devisenmarkt als wünschenswert bezeichnet.

Im Verhältnis zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Kabinett sieht man die Lage bereits als entspannt an. Es wird kaum noch daran gezweifelt, daß die Fraktion auf Grund des Berichtes, den Abg. Dingeldey über seine Besprechungen mit dem Kanzler erstattet, zu einer Revision ihres Donnerstagsbeschlusses gelangen wird. Das würde bedeuten, daß die Einberufung des Reichstages von der Deutschen Volkspartei nicht mehr verlangt wird. Dann würde die Entscheidung des Landvolkes, die für morgen zu erwarten ist, die Situation nicht mehr ändern.

Die Schiffskatastrophe vor der Loire-Mündung

Ueber 400 Passagiere an Bord? – Nur acht Ueberlebende gerettet

Paris, 15. Juni. Zu der schweren Schiffskatastrophe, die sich am Sonntag vor der Loiremündung ereignet hat, wird ergänzend berichtet: Der Vergnügungsdampfer „St. Philbert" war am Sonntagvormittag von Nantes aus mit 500 bis 600 Ausflüglern an Bord nach der Insel Noirmoutier ausgelaufen. Die Mehrzahl der Passagiere bestand aus Mitgliedern eines Geselligkeitsvereins und des Genossenschaftsverbandes des Departements Niederloire, das heißt vornehmlich aus Arbeitern der Stadt Nantes und des Loiregebietes. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt auf der Insel begaben sich die Ausflügler um 15 Uhr zur Rückfahrt an Bord. Allerdings hatten etwa 150 Ausflügler den Dampfer wegen des heraufziehenden Unwetters bereits verlassen, um mit der Eisenbahn nach Nantes zurückzukehren.

Nach etwa einstündiger Fahrt erhob sich ein heftiger Sturm.

Der kleine Vergnügungsdampfer war dem Seegang nicht gewachsen und geriet sehr bald in eine äußerst kritische Lage. Vermutlich wurde das Unglück noch dadurch beschleunigt, daß die Passagiere alle nach Steuerbord drängten, um vor dem Unwetter Schutz zu suchen. Eine Sturzsee verstärkte das Uebergewicht und brachte die „St. Philbert" mit Sekundenschnelligkeit zum Kentern.

Die Leuchtturmwärter von Kap St. Gildas waren ohnmächtige Zeugen des Unglücks. Sie konnten nichts anderes tun, als die Rettungsgesellschaft von St. Nazaire zu benachrichtigen, die sofort den Schlepper „Pornic" entsandte. Bald darauf lief auch der Lotsendampfer aus. Um 23 Uhr kehrten die beiden Fahrzeuge in den Hafen zurück und bestätigten den furchtbaren Umfang der Katastrophe. Der Lotsendampfer hatte

sieben Ueberlebende und eine Leiche an Bord,

während der Schlepper einen Ueberlebenden, den österreichischen Staatsangehörigen Jellinek, und drei Frauenleichen geborgen hatte. Alle übrigen Fahrgäste des Unglücksdampfers müssen in den Wellen den Tod gefunden haben. Die Unglücksbotschaft rief in Nantes, von wo die Mehrzahl der Verunglückten stammt, eine unbeschreibliche Erregung hervor. **Die genaue Zahl der Opfer festzustellen und die Ursache der Katastrophe zu klären, wird erst am heutigen Montag möglich sein.**

Man hält es für wahrscheinlich, daß der nur 189 Tonnen große Dampfer überbelastet war.

Wie einige Frühblätter zu melden wissen, sollen viele Frauen und Kinder an dem verhängnisvollen Ausflug teilgenommen haben. Augenzeugen, die den mit dem Sturm kämpfenden Dampfer von der Mündung der Loire aus beobachtet haben, erklären übereinstimmend, daß die „St. Philbert" schon eine ganze Stunde vor dem Sinken starke Schlagseite nach Steuerbord gehabt habe.

Im Gegensatz zu anderen Nachrichten heißt es, daß der Dampfer noch zwei Stunden aus den Wellen emporragte und von Sturzseen überspült wurde.

Diese Beobachtung läßt die Schlußfolgerung zu, daß er auf ein Riff oder eine Sandbank aufgelaufen sein muß. Die Passagiere seien zum größten Teil über Bord gesprungen oder von den Wellen mitgerissen worden. Erst um 18,30 Uhr habe man nichts mehr von dem Wrack gesehen und auch die noch mit dem Seegang kämpfenden Schiffbrüchigen aus den Augen verloren. Als der erste Rettungsdampfer an der Unglücksstelle erschienen sei, habe er nicht mehr viel ausrichten können. Die See sei in weitem Umkreis mit Leichen und Trümmern bedeckt gewesen.

Maschinenschaden des „Nautilus"

Neuyork, 15. Juni. Sir Hubert Wilkins, der Kapitän des Unterseebootes „Nautilus", meldet in einem Funkspruch, daß das Schiff inmitten des Ozeans einen Maschinenschaden erlitten habe.

Das Marinedepartement hat von dem Konteradmiral, der das Kommando über die amerikanischen Schlachtschiffe „Arkansas" und „Wyoming" führt, die Meldung erhalten, daß die beiden Kriegsschiffe auf 46 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 30 Grad 40 Minuten westlicher Länge das U-Boot Nautilus mit schwerem Maschinenschaden und erschöpften Batterien aufgefunden habe. Sobald der Seegang, heißt es in der Meldung weiter, nachläßt, wird „Wyoming" das Unterseeboot ins Schlepptau nehmen und den nächsten Hafen, wahrscheinlich Queenstown, anlaufen.

100 Jahre Technische Hochschule Hannover

Hannover, 15. Juni. Im Mittelpunkt der zahlreichen Festlichkeiten anläßlich des hundertjährigen Bestehens der Technischen Hochschule Hannover stand heute vormittag der Festakt im Kuppelsaal der Stadthalle, der neben Delegierten aller deutschen Hochschulen Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der Wirtschaft und des geistigen Lebens Deutschlands eine Reihe hervorragender Wissenschaftler des Auslandes und Hunderte von ehemaligen Angehörigen der Hochschule vereinigte.

Nach einer musikalischen Darbietung begrüßte der derzeitige Rektor der Technischen Hochschule Hannover, Professor Dr. Blum, die Erschienenen, darunter Reichsverkehrsminister Dr. v. Guérard, den preußischen Kultusminister Dr. Grimme und den Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller. Ein besonderer Gruß des Rektors galt den Vertretern der Niederlande, Dänemarks, Norwegens, Schwedens, Finnlands, der Schweiz und Oesterreichs.

In seiner Ansprache übermittelte Reichsverkehrsminister v. Guérard die Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Der Rektor der Technischen Hochschule Charlottenburg, Professor Dr. Krensker, sprach im Namen aller deutschen Universitäten und Hochschulen sowie der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und des Hochschulverbandes. Er betonte, daß Technik, Verkehr und Wirtschaft nicht Endzweck sein dürften, daß der Mensch heute in Gefahr sei, Sklave zu werden der Technik und Wirtschaft. Neben der Freude dieser Jubelfeier erlebten wir auch große Sorgen um das dunkle Geschick der akademischen Jugend. Unser armes deutsches Volk liege innerlich zerrissen, gedemütigt, krank an Seele und Leib danieder.

Eine Anzahl Persönlichkeiten wurden zu Ehrendoktoren, zu Ehrensenatoren und Ehrenbürgern der Technischen Hochschule ernannt.

6031310 Eintragungen zum Volksbegehren

Berlin, 15. Juni. Die Bundesführer des Stahlhelms, Seldte und Duesterberg, ließen heute durch den Leiter der Abteilung Volksbegehren des Bundesamtes die nach Regierungsbezirken geordneten Eintragungs- und Nachtragslisten zum Volksbegehren „Landtagsauflösung" mit einer gebundenen Uebersicht über das Gesamtergebnis des Eintragungsverfahrens dem preußischen Landeswahlleiter übergeben. **Danach beträgt die Gesamtsumme 6 031 310 Stimmen.**

SLUB
Wir führen Wissen.